

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 57 (1979)

Heft: 6

Artikel: Begegnung mit Heinz Rühmann

Autor: Schnell, Elisabeth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Elisabeth Schnell:

Begegnung mit Heinz Rühmann

Heinz Rühmann sollte bei uns am Radio die Geschichte vom «Lieben Augustin» lesen, diesen wehmütig heiteren Bodenseeroman von Horst Wolfram Geissler. Der Schauspieler, bekannt dafür, dass er neue Aufgaben stets genau prüft, wählt und sehr oft ablehnt, sagte zu. Ja, er freue sich auf diese Arbeit, denn die Figur des liebenswürdigen Augustin läge ihm seit Jahren am Herzen, und diese Radiovorlesung sei die Erfüllung eines langgehegten Herzenswunsches. Natürlich waren wir alle sehr glücklich über diese Zusage, und die Arbeit mit dem beliebten Künstler wurde denn auch für alle Beteiligten zur grossen Freude. Rühmann war pünktlich und selbstverständlich aufs beste vorbereitet. Er hatte seine eigene Meinung über die Figur des Augustin Sumser, aber er hörte sich auch die Ansicht des Regisseurs Franziskus Abgottspon aufmerksam an und liess sich überzeugen, wenn die Einwände einleuchteten. Er arbeitete äusserst konzentriert und trotz seines Alters sehr ausdauernd. Die Mittagspause verbrachte er mit Regisseur und Techniker im Personalrestaurant, und bald wurde heftig diskutiert — über das Fliegen! Unser Techniker Peter Staub hatte eben erst sein Flugbrevet gemacht, und Rühmann ist, wie sicher bekannt sein dürfte, ein begeisterter Flieger, der auch heute noch gerne — nicht ganz zur Freude seiner Frau — ab und zu «in die Luft geht». — Nach Abschluss der Aufnahmen wurde die Presse zu einem kleinen Rendez-vous mit Heinz Rühmann eingeladen. Es kamen vorwiegend jüngere Journalisten, denen man bald anmerkte, dass sie kaum jemals einen Rühmann-Film gesehen hatten. «Den Hauptmann von Köpenick», den «Schweik» vielleicht, einige Aeltere erinnerten sich noch an «Die drei von der Tankstelle», aber sonst... Der eher kleingewachsene «grand seigneur»

des deutschen Films beanwortete die Fragen liebenswürdig, geduldig, humorvoll, mit leisem Lächeln: O doch, er spiele auch Theater. Das Theater sei seine eigentliche Heimat, dort hätte er begonnen, dort hin würde er immer wieder zurückkehren. Nein, beim modernen deutschen Film fühle er sich nicht so wohl; er liebe es, vor Drehbeginn seinen Text zu kennen und auch die genaue Aufnahmezeit. Improvisationen auf diesem Gebiet lägen ihm nicht. Er habe sich gefreut, in der Schweiz zu arbeiten, hätte die Atmosphäre im Studio sehr geschätzt. — Und dabei hatte die Zusammenarbeit nicht gerade positiv begonnen. Durch ein Missverständnis war versäumt worden, den prominenten Schauspieler im Hotel abzuholen, und als ihn dann der Taxichauffeur durch ein weiteres Missverständnis auch noch ins Fernseh- statt ins Radiostudio führte, war die Stimmung des berühmten Gastes ziemlich auf dem Nullpunkt. Ich erfuhr von dem Vorfall erst durch zwei junge Mitarbeiter, die sich über «Starallüren» aufregten, was mich wiederum aufregte, denn genau diese Menschen sind jederzeit bereit, ein stimmloses Singschwänchen oder eine Popgruppe mit rotem Teppich und Rolls-Royce zu empfangen. Und hier ging es nicht um Teppiche und Luxuslimousinen, sondern lediglich um ein bisschen Verständnis für die Sensibilität eines Künstlers. Eines Künstlers, der seinen Beruf ernst nimmt, ernst auch die Verpflichtung seinem Publikum gegenüber. Ein Taxi bestellen können Tausende, den «Köpenick» aber so verkörpern wie der Rühmann, oder den «Augustin» so lesen wie er, das können sehr, sehr wenige. Alle die werden mir zustimmen, die in den vergangenen Wochen die Geschichte vom «lieben Augustin» gehört haben und die sich beim Radio oder bei Heinz Rühmann für dieses «Geschenk» bedankt haben. In einem Schlussinterview sagte mir der Schauspieler: «Solange ich den Menschen Freude machen kann, so lange ich sie erreiche mit dem, was ich tue, bin ich glücklich, und so lange möchte ich auch weiterarbeiten!» Wir wünschen ihm und uns, dass das noch recht lange der Fall sein möge.

Elisabeth Schnell